

20.02.2019

SCHWEINEMAST: Das Fleisch von Freilandschweinen ist gesucht, das Konzept der Mast geht auf

Silvestri AG sucht Freilandschweine

Die Spar-Gruppe will mehr Freilandschweinefleisch verkaufen. Die Linus Silvestri AG sucht neue Produzenten. Diese sollen die Mastschweine in die Fruchtfolge integrieren. Dass das funktioniert, zeigt der Kalchrain.

SUSANNE MEIER

Der Aufruf, mit dem Jakob Spring von der Linus Silvestri AG an den «Schweizer Bauer» gelangt, ist erfreulich. «Die Spar-Gruppe will den Verkauf von Freilandschweinefleisch markant steigern. Wir suchen deshalb dringend neue Freilandschweine-Produzenten.»

Angesprochen sind IP-Suisse-Betriebe, die Freilandschweine in die Fruchtfolge integrieren wollen. Zugekauft werden die Jäger mit maximal 30 Kilo (siehe Kasten), die Ausmast erfolgt ganzjährig auf Naturboden. Rund 8000 zusätzliche Mastschweine pro Jahr aus der ganzen Schweiz, so hofft Spring, könne die Linus Silvestri AG vermarkten. «Das sind 20 bis 30 Betriebe mit je 100 Freilandschweineplätzen, die uns gegenwärtig fehlen.»

QM-Preis plus 1 Franken

Vertrieben wird das Fleisch über die Spar-Märkte und TopCC. Mit dem Angebot bei TopCC erhält auch die Gastronomie die Möglichkeit, Freilandschweinefleisch anbieten zu können. «Die Produzenten erhalten den QM-Preis plus 1 Franken pro Kilo Schlachtgewicht», nennt Spring die Zahlen. Er hat auch die Wirtschaftlichkeit der Freilandschweinemast kalkuliert: «Bei 100 Mastplätzen, und 300 Schweinen pro Jahr liegt der Deckungsbeitrag bei QM Schweizer Fleisch bei 22720 Franken, bei IP-



Schnee ist für die robusten Schweine kein Problem.



Gezäunt wird nur mit Elektrodraht. (Bilder: zvg)

Suisse bei 29983 Franken und bei unseren Silvestri-Freilandschweinen inklusive BTS und Raus bei 41538 Franken – fast das Doppelte als bei QM.»

150 Tiere auf zwei Weiden

Einer der Betriebe, der schon seit Februar 2017 Freilandschweine mästet, ist der Betrieb des Massnahmenzentrums Kalchrain in Hüttwil TG. Urs Hartmann ist Leiter Landwirtschaft. Er hat mit der Freilandmast bisher nur gute Erfahrungen gemacht. «Wir halten jeweils 150 Tiere auf zwei Parzel-

len zu 150 bis 160 Aren», erklärt er. «Auf einer Parzelle sind die Schweine zwischen vier und sechs Monate, wobei die Weidefläche gegen Ende der Mast, wenn die Schweine schwerer werden, ausgedehnt wird.» Auf jeder Parzelle steht ein grosses Weidezelt mit eingestreuter Liegefläche, davor ein befestigter Platz mit Tränkenippeln und Futterautomaten. Diese werden mit Big-Bags befüllt. Pro Zelt inklusive Infrastruktur haben wir rund 30000 Franken investiert, und wir konnten diese im ersten Jahr abschreiben. Das Zelt muss



Das eingestreute Zelt und der Fressplatz sind stets sauber.

DIE ANFORDERUNGEN

- Die Freilandschweineproduzenten von Silvestri produzieren gesamtbetrieblich nach den IP-Suisse-Richtlinien.
- Die Freilandschweine halten sich das ganze Jahr in der Fruchtfolge auf.
- Pro Hektar Fläche dürfen max. 50 Mastschweine gehalten werden. Pro Freilandschwein stehen somit mind. 200m² Land zur Verfügung.
- Für die Nacht oder auch am Tag steht ein jederzeit frei zugänglicher Unterstand zur Verfügung, welcher eine tro-

ckene, eingestreute und windgeschützte Fläche aufweist. Der Unterstand bietet Schutz vor Kälte (Iglu) und Hitze.

- Frisches Wasser steht immer zur Verfügung
- Das Futter entspricht den aktuellen Labelanforderungen der IP-Suisse
- Die Ferkel stammen aus IP-Suisse/Terra Suisse anerkannten Zuchtbetrieben.
- Zur Freilandmast werden IPS-Jäger mit höchstens 30kg Durchschnittsgewicht zugekauft. *sum*

Hartmann zweimal im Jahr zügel. «Alle fünf bis sechs Jahre sind die Schweine auf der selben Parzelle – wobei man flexibel sein muss und für die Tiere im Winter nicht die schattigste Ecke aussuchen soll.»

Kot gleichmässig verteilt

Schweine sind saubere Tiere, auf der befestigten Holzfläche, auf der sie fressen und trinken, und auch auf der eingestreuten Liegefläche im Zelt liegt laut Hartmann nie Kot, dieser ist gleichmässig auf der ganzen Wiese verteilt. «Das hat Vorteile

für die folgende Ackerkultur», ist sich Hartmann sicher. «Bei uns sind das Zuckerrüben, und wir hatten sehr gute Erträge. Die Schweine graben und wühlen nur oberflächlich, deshalb wird der Boden nicht verdichtet.»

BEI INTERESSE

Interessierte Betriebe melden sich direkt bei der Linus Silvestri AG in Lüdingen SG, kundendienst@lsag.ch, Telefon 071 757 11 00. *sum*